"Im Rahmen des Förderprojekts können Risiken in den Investitionen reduziert werden"

Marius Pawlak im Interview

Die Regionen Ulm, Ostalbkreis, Heidenheim, Reutlingen und Tübingen sind gemeinsam die "Modellregion für grünen Wasserstoff". Marius Pawlak erklärt im Interview, worum es beim Projekt Hy-FIVE geht.

Wofür steht Hy-FIVE und welche Vision verfolgt das Projekt?

Hy-FIVE ist der Name unseres gemeinsamen Projekts in der Region Mittlere Alb – Donau – Ostwürttemberg, in dem wir als "Modellregion für grünen Wasserstoff" von der EU und dem Land Baden-Württemberg bis Anfang 2027 gefördert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Vision, dass wir es in unserer sehr ländlich geprägten, aber wirtschaftlich starken Region gemeinsam schaffen, ein vollständiges Ökosystem von der Produktion grünen Wasserstoffs über dessen Transport bis hin zur konkreten Nutzung erfolgreich aufzubauen. Dabei ist die mittelfristige Eigenwirtschaftlichkeit des Systems ein klar definiertes Ziel. Damit leistet das Projekt einen konkreten Beitrag für die Realisierung der Energiewende in der Region und setzt sich intensiv mit Fragen der Energiesicherheit auseinander. Es sind viele aktuell wichtige Fragen für unseren Wirtschaftsstandort, die in diesem Projekt zu bearbeiten sind.

Wie unterscheidet sich Hy-FIVE von dem Projekt H2PURe?

Das Projekt H2PURe ist Teil der Bundesinitiative HyLand, bei der die Partner – die Stadt Ulm arbeitet eng mit dem Landkreis Neu-Ulm zusammen – als sogenannte HyExperts gefördert werden. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr hat im Jahr 2019 insgesamt 300.000 Euro an Fördermitteln für die Erarbeitung einer Konzeption für den Aufbau eines Wasserstoffökosystems in diesen Raumschaften bereitgestellt. Das Projekt läuft noch bis Ende dieses Jahres und das erarbeitete Konzept bildet dann die Grundlage für weitere Aktivitäten. Zum Beispiel können wir uns dann für das Programm als HyPerformer bewerben und damit Fördermittel für die Realisierung des Konzepts erhalten. Das Projekt Hy-FIVE wird vom Land Baden-Württemberg und der EU gefördert. Hier arbeiten wir als Stadt Ulm mit Unternehmen. Stadtwerken und wissenschaftlichen Einrichtungen aus der Stadt Schwäbisch Gmünd, den Landkreisen Reutlingen, Tübingen, Heidenheim, dem Alb-Donau-Kreis sowie dem Ostalbkreis zusammen. Es handelt sich um

ein Kooperationsprojekt von Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Die bereitgestellten Fördermittel von 30 Millionen Euro werden nun unter anderem in die Realisierung von konkreten Infrastrukturprojekten investiert, um ein Hochlaufen der Wasserstoffwirtschaft zu unterstützen. Man kann also sagen, dass sich die beiden Programme perfekt ergänzen und vor allem anschlussfähig für weitere Aktivitäten sind – insbesondere in unserer länderübergreifenden Innovationsregion.

Wie soll im Rahmen des Projekts eine wachsende Nachfrage nach dem Energieträger Wasserstoff in der Region ausgelöst werden?

Im Zusammenhang mit der Wasserstoffwirtschaft wird immer wieder von einem "Henne-Ei-Problem" gesprochen. Damit ist gemeint, dass sich die Akteure erst dann auf die Umstellung einlassen werden, wenn zum Beispiel ausreichende Mengen an Wasserstoff, technische Anlagen wie Tankstellen und Fahrzeuge auf dem Markt zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Förderprojekts können Risiken in den Investitionen reduziert werden, da über die Fördermittel die Mehrkosten dieser neuen Technik abgefedert werden können. Dadurch können nun in den sogenannten Leuchttürmen - das sind die vier Schwerpunktprojekte, die im Rahmen von Hy-FIVE definiert wurden - Infrastrukturen aufgebaut werden: zum Beispiel Elektrolyseure für die Wasserstoffproduktion, Tankstellen, die auch öffentlich zugänglich sein werden, sowie das ein oder andere Fahrzeug. Darauf aufbauend können weitere Investitionen erfolgen, die Einstiegshürden sind dann niedriger. In den vier Leuchtturmprojekten, die in Ulm, Schwäbisch Gmünd und in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen entstehen, werden also Grundsteine gelegt, aus denen dann eine größere Nachfrage bedient werden

Welche Meilensteine bestehen?

Da es sich in erster Linie um Infrastrukturprojekte handelt, sind wichtige Meilensteine im Abschluss der Genehmigungsverfahren für die geplanten Infrastrukturmaßnahmen, wie zum Beispiel für die Elektrolyseure und die Tankstellen, zu sehen. Hier arbeiten wir sehr eng mit den zuständigen Stellen des Landes zusammen, denn auch für die Kolleginnen und Kollegen in den Regierungspräsidien sind diese Verfahren in gewisser Weise Neuland. Als Nächstes werden dann der Abschluss der Ausschreibungsverfahren, die Spatenstiche und die Inbetriebnahme Meilensteine sein. Ein besonders für uns in Ulm wichtiger Meilenstein wird sicherlich der Start der Serienproduktion von Lkws bei Iveco und Nikola in Ulm sein. Für die öffentliche Hand werden der Aufbau der geplanten Geschäftsstelle und die Durchführung der geplanten Aktivitäten, auch im Bereich von Bildung und Weiterbildung, ein wichtiger Meilenstein im Projekt sein.

Wie kann ich mich als interessiertes Unternehmen mit Projektideen einbringen?

Die im Förderprojekt "Modellregion Grüner Wasserstoff Baden-Württemberg" zusammenarbeitenden Partner sind nun fest definiert. Entsprechend sind diese Fördermittel auch fest bei den jeweiligen Partnern eingeplant. Über den dafür gegründeten Verein "Hy-FIVE – Modellregion Grüner Wasserstoff Baden-Württemberg" sollen mithilfe einer Geschäftsstelle nun eine Einbindung weiterer Partner und ein Aufwachsen des Ökosystems gefördert werden. Hier wollen wir eine Expertise für die Bewerbung um weitere Fördermittel aufbauen, sodass Unternehmen in der Region hier eine kompetente Anlaufstelle finden können. Diese Geschäftsstelle befindet sich noch im Aufbau, wird aber in wenigen Monaten sicherlich offensiv über das Projekt informieren.

Interview: Sonja Adamiak



Marius Pawlak ist Leiter der Zentralstelle der Stadt Ulm und kommissarischer Geschäftsführer des Vereins Hy-FIVE.

